

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Die Elenden sollen essen

BWV 75



Sonnabend, 8. Juni 2024, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Anna Hofmann
Alt	Anna Kunze
Tenor	Thoma Jaron-Wutz
Bass	Simon Robinson
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Orgel	Levan Zautashvili
Liturgie:	Pfarrerin Kathrin Oxen
Ansprache:	Prof. Dr. Andreas Schüle

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Kantategottesdienst

JOHN STANLEY

1712–1786

Voluntary in e

aus: 10 Voluntaries, Op. 6

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Jeremia 23, 16–29

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1–3]



1. Wir _____ glau-ben__ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau-ben__ auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau-ben__ an den Heil-gen Geist, Gott mit



Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge-ben hat,
 Sohn und un - sern Her-ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 Va - ter und dem Soh-ne, der al - ler Schwa - chen Trö-ster heißt



dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all - zeit er -
 glei-cher Gott von Macht und Eh - ren, von Ma - ri - a, der Jung -
 und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri-sten-heit auf



näh-ren, Leib und Seel auch wohl be - wah-ren; al - lem Un - fall
 frau-en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren durch den Heil-gen
 Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben; hier all Sünd ver -



will er weh - ren, kein__ Leid soll uns wi - der -
 Geist im Glau - ben; für__ uns, die wir warn ver -
 ge - ben wer - den; das__ Fleisch soll auch wie - der



fah - ren. Er sor - get für__ uns, hüt'__ und__
 lor - ren, am Kreuz__ ge - stor - ben und__ vom__
 le - ben. Nach die - sem E - lend ist__ be -



wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
 Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und deutschen Strophe Breslau 1417 und
 Zwickau um 1500; Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524

Gemeinde

Was Gott tut, das ist wohlgetan [EG 372, 1–4]

1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es
wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will
bleibt ge - recht sein Wil - le; Er
ich ihm hal - ten stil - le.
ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu er -
hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
er wird mich nicht betrügen;
er führet mich auf rechter Bahn;
so lass ich mir genügen an seiner Huld
und hab Geduld, er wird mein Unglück wenden,
es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
er wird mich wohl bedenken;
er als mein Arzt und Wundermann
wird mir nicht Gift einschenken für Arznei;
Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen
und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
er ist mein Licht und Leben,
der mir nichts Böses gönnen kann;
ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid,
es kommt die Zeit, da öffentlich erscheint,
wie treulich er es meint.

Text: Samuel Rodigast 1675 · Melodie: Severus Gastorius (1675) 1679

J. S. BACH**Die Elenden sollen essen**Kantate Nr. 75

1. CORO Die Elenden sollen essen,
dass sie satt werden,
und die nach dem Herrn fragen,
werden ihn preisen.
Euer Herz soll ewiglich leben.
2. RECITATIVO Basso Was hilft des Purpurs Majestät,
da sie vergeht?
Was hilft der größte Überfluss,
weil alles, so wir sehen,
verschwinden muss?
Was hilft der Kitzel eitler Sinnen,
denn unser Leib muss selbst von hinnen?
Ach, wie geschwind ist es geschehen,
dass Reichtum, Wollust, Pracht
den Geist zur Hölle macht!
3. ARIA Tenore Mein Jesus soll mein alles sein!
Mein Purpur ist sein teures Blut,
er selbst mein allerhöchstes Gut,
und seines Geistes Liebesglut
mein allersüßster Freudenwein.
4. RECITATIVO Tenore Gott stürzt und erhöht
in Zeit und Ewigkeit.
Wer in der Welt den Himmel sucht,
wird dort verflucht.
Wer aber hier die Hölle übersteht,
wird dort erfreut.

5. ARIA Ich nehme mein Leiden mit Freuden auf mich.
Soprano Wer Lazarus' Plagen geduldig ertragen,
 den nehmen die Engel zu sich.
6. RECITATIVO Indes schenkt Gott ein gut Gewissen,
Soprano dabei ein Christe kann
 ein kleines Gut mit großer Lust genießen.
Ja, führt er auch durch lange Not zum Tod,
so ist es doch am Ende wohlgetan.
7. CORO **Was Gott tut, das ist wohlgetan;
muss ich den Kelch gleich schmecken,
der bitter ist nach meinem Wahn,
lass ich mich doch nicht schrecken,
weil doch zuletzt ich werd ergötzt
mit süßem Trost im Herzen;
da weichen alle Schmerzen.**
-

Ansprache

ZWEITER TEIL

8. SINFONIA
9. RECITATIVO Nur eines kränkt
Alto ein christliches Gemüte:
 wenn es an seines Geistes Armut denkt.
Es gläubt zwar Gottes Güte,
die alles neu erschafft;
doch mangelt ihm die Kraft,
dem überirdschen Leben
das Wachstum und die Frucht zu geben.

10. ARIA
Alto
Jesus macht mich geistlich reich.
Kann ich seinen Geist empfangen,
will ich weiter nichts verlangen;
denn mein Leben wächst zugleich.
Jesus macht mich geistlich reich.
11. RECITATIVO
Basso
Wer nur in Jesu bleibt,
die Selbstverleugnung treibt,
dass er in Gottes Liebe
sich gläubig übe,
hat, wenn das Irdische verschwunden,
sich selbst und Gott gefunden.
12. ARIA
Basso
Mein Herze glaubt und liebt.
Denn Jesu süße Flammen,
aus den' die meinen stammen,
gehn über mich zusammen,
weil er sich mir ergibt.
13. RECITATIVO
Tenore
O Armut, der kein Reichtum gleicht!
Wenn aus dem Herzen
die ganze Welt entweicht
und Jesus nur allein regiert.
So wird ein Christ zu Gott geführt!
Gib, Gott, dass wir es nicht verscherzen!
14. CORO
**Was Gott tut, das ist wohlgetan,
dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben;
so wird Gott mich
ganz väterlich
in seinen Armen halten;
drum lass ich ihn nur walten.**
-

Liturgin und
Gemeinde

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Liturgin

Segen

Gemeinde



A - men. A - men. A - men.

Zum Werk

Die Elenden sollen essen (BWV 75)

Die Gemeinde der Leipziger Thomaskirche hatte im Jahr 1723, als ihr neuer Thomaskantor Johann Sebastian Bach seinen Dienst antrat, die Gelegenheit, in kurzer Folge bedeutendste kirchenmusikalische Werke des Kantors und Komponisten kennenzulernen. War die erste Kantate zum Sonntag Estomihi *Jesus nahm zu sich die Zwölfe* (als Probestück für die Bewerbung komponiert) noch sehr dem galanten Zeitgeschmack eines G. Ph. Telemann angepasst (den man ja zunächst als Thomaskantor wünschte), so erklang bereits wenig später, am Karfreitag, die Johannes-Passion. Am 1. Sonntag nach Trinitatis wurde dann unser

heutiges Werk – die Kantate 75 *Die Elenden sollen essen* – und eine Woche später die Kantate 76 *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes* aufgeführt. Diese beiden Kantaten sind im Ausmaß und Aufbau von auffallender Ähnlichkeit: Chorsatz (mit Fuge) – Rezitativ – Arie – Rezitativ – Arie – Rezitativ – Choral – (Predigt) – Sinfonia – Rezitativ – Arie – Rezitativ – Arie – Rezitativ – Choral.

Beide Werke sind zweiteilig (die Predigt stand in der Mitte der Kantate) und entsprechen sich Nummer für Nummer. Sie ragen nicht nur an Länge (40 bzw. 35 Min.), sondern auch an musikalischem Gehalt unter den rund 200 erhaltenen Kantaten heraus. Der neue Kantor mag sich geradezu mit Vehemenz auf sein neues Betätigungsfeld gestürzt haben, um den Leipziguern zu beweisen, welche kompositorischen Fähigkeiten sein eigen sind.

Nach Friedrich Smends Untersuchungen über die Bedeutung der Zahlensymbolik und Zahlenschritt (Cabbala) in Bachs Kompositionen ist auch diesen beiden Schwesterwerken ein diesbezüglicher Stempel aufgedrückt; die 14 Nummern bedeuten den Namen Bach: B=2, A=1, C=3, H=8, zusammen = 14 (die Vornamen Johann Sebastian ergeben zusammen 41, also die Umkehrung der 14).

Der Eingangsschor (e-Moll) der heutigen Kantate ist in der Form einer französischen Ouvertüre gehalten. Die Worte des 22. Psalms „Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen“ sind in einer langsamen Einleitung vertont. Das Orchester (zwei Oboen, Fagott, Streicher) lässt immer wieder die für die Ouvertüre typischen, scharf punktierten Rhythmen erkennen, während Chor und Soli (Sopran, Alt) eine frei polyphone Kantilene darüber entwickeln. Nach 67 Takten folgt der schnelle Teil der Ouvertüre in Form einer großangelegten Chorfuge (zunächst Soli, dann Chor), die den Schlusssatz des Psalmzitates „Euer Herz soll ewiglich leben“ bedeutungsvoll hervortreten lässt. Wie wortbezogen jenes prägnante Fugenthema erfunden ist, mag eine kurze Analyse zeigen: „Euer Herz soll“ wird durch vier gleiche, repetierte Noten, „ewiglich“ durch den exponierten Sextsprung und eine lange Liegenote, „leben“ schließlich durch eine weitausladende Koloratur vertont.

Im Folgenden geht der Textdichter (Christian Weiß d. Ä.?) in einigen Gedanken auf das Sonntagsevangelium ein (der Reiche und der arme Lazarus, Lukas 16, 19–31). Die erste Betrachtung über die Vergänglichkeit des irdischen Reichtums erscheint als Bassrezitativ, das von Streichern begleitet wird. In einer lichten Tenorarie (Oboe, Streicher, G-Dur) besingt der Solist die Freude, als alleinigen

Reichtum das Erlösungswerk Jesu in sich zu tragen. Was dies für unser Leben bedeutet, verkündet nach einem kurzen überleitenden Tenorrezitativ der Sopran in einer ausdrucksvollen Arie (Oboe d'amore, Continuo, a-Moll): „Ich nehme mein Leiden mit Freuden auf mich“. Die Begründung für jene Freude erfahren wir durch einen Hinweis im Eingangschor. Hier waren Koloraturen zu dem Wort „leben“ zu hören; die Koloraturen dieser Arie jedoch auf dem Worte „Freuden“ (zunächst Triolen, dann 32stel) mögen jene Bereitschaft, Leiden zu ertragen, nun sinnvoll erhellen: Sie sind der Ausdruck der Hoffnung auf ein besseres Leben in einer besseren Welt. So schließt der erste Teil der Kantate mit dem Choralatz „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ (5. Strophe). Das Motiv der 1. Choralzeile wird dabei von der 1. Violine (und Oboe) und dem Continuo mehrmals zitiert und frei weitergeführt.

Der zweite Teil der Kantate beginnt mit einer Sinfonia. Während die Streicher ein freies Fugato entwickeln, das mit der Chorfrage des Eingangschores auffallende Ähnlichkeit hat, spielt die Trompete die Chormelodie „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ abschnittsweise dazu. Sicher soll jene Sinfonie das im ersten Teil Gesungene, vermutlich aber auch Gedanken der dazwischenliegenden Predigt nochmals zusammenfassen. Im gesamten Schaffen Bachs stellt jene rein orchestrale Choralfantasie ein Unikum dar. Ähnlich dem ersten Teil wird nun durch ein von Streichern begleitendes Rezitativ (diesmal für Alt) in die Betrachtungen der folgenden Musikstücke eingeführt. Hier geht es hauptsächlich um die „geistige Armut“ der Christen und um Hinweise, durch welches Verhalten man den Weg zu Gott finden kann. Die erste Arie des zweiten Teils ist ein durchsichtiger Triosatz für Alt, Violonen und Continuo (e-Moll), die zweite ein prächtiges Tongemälde für Bass, Trompete und Streicher (C-Dur). Die zuversichtliche und gefestigte Weise „Mein Herze glaubt und liebt“ ist aus den Naturtönen der Trompetenmelodie entnommen. Wie bei allen Trompetenpartien Bachs, so muss man auch bei dieser mit höchster Bewunderung feststellen, wie wenig die Beschränkung durch die Naturtöne des Blechblasinstrumentes der Phantasie des Komponisten Grenzen gesetzt hat; Bewunderung muss man aber schließlich auch den Spielern bei Bachs Aufführungen zollen, die jene anspruchsvollen Partien zu blasen hatten. Mit dem Choralatz des ersten Teils, diesmal mit dem Text der letzten Strophe des Liedes von Samuel Rodigast, schließt diese bedeutende Kantate: „Was Gott tut, das ist wohlgetan, dabei will ich verbleiben“.

Winfried Radeke (1970)

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonabend, 29. Juni 2024 um 18 Uhr

J. S. Bach | Kantate Nr. 30

Freue dich, erlöste Schar

Elizabeth Kim (Sopran)

Cassandra Aynard Leonelli (Alt)

Mário Ícaro (Tenor)

Jeeyoung Lim (Bass)

Mitwirkung von Studierenden der
Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin

Leitung: Ian Martin

Orgel: Levan Zautashvili

Liturgie: Johanna Haber

Aktuelle Informationen
zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet:

www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de